

Heimatgau.

Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte,
Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben

von

Dr. Adalbert Depiny.

5. Jahrgang 1924.



Linz.

Verlag von R. Pirngruber.

1924.



Inhalt

Dr. Georg Rytle, Urgeschichtliche Funde aus dem politischen Bezirke Schärding	3
Dr. Edmund Baumgartner, Die Herrschaft Scharnstein bis zum Jahre 1625	16, 81, 185, 269
Dr. Adalbert Depiny, Zur oberösterreichischen Landgerichtsordnung 1675	97
Rupert Raab, Das Ischler Weihnachtsspiel	165
Regierungsrat Hans Commena, Die Bevölkerungsbewegung in Österreich, insbesonders Oberösterreich 1824—1923	209
Dr. Karl Weiß, Leopold von Buch	105, 216, 283

Bausteine zur Heimatkunde.

† Dr. Laurenz Pröll, Haslach	30, 121, 237
Alfred Walcher-Molthein, Ein bunt glasiertes Hasnergeschirr aus dem Mühlviertel	47
Anna Aneiter, Die Arbeit unserer Waldbauern (Aurach)	51
Fr. Neuner, Der Kranztanz	52
M. Lindenthaler — A. Depiny, Totenbretter	53
J. Kollnberger, Eine Teufelssage aus Zell an der Pram	53
M. Lindenthaler, Sagen aus dem Mondseeland	54, 153
G. Grüll, Das Marktgericht in Münbach	138
K. Klier, Eine Bärenjagd	141
Franz Prillinger, Eine Laakirchner Bauernhochzeit in alter Zeit	144
Dr. A. Depiny, Zu den Hochzeitsgebräuchen aus Laakirchen	152
J. Berlinger, Das Freihaus in Timellam	216, 317
Karl Lustensteiner, Die Grabstätte Josef Mohrs	258
Dr. E. Fries, Anton Bruckner und Friedrich Schiffner	260
Dr. A. Depiny, Abraham und Isaak	260
Albert Bonna, Sagen aus dem Bezirke Wels	262
J. Schamberger, Sagen aus Neukirchen am Walde	263
M. Lindenthaler, Bräuche beim Aufstellen eines Dachstuhles im Mondseeland	263
Lorenz Hirsch, Sagen aus dem Bezirke Freistadt	299

Franz Neuner, Das Wohnhaus im alten Bauernhof des unteren Mühlviertels	315
Ing. Ernst Newekowsky, Zwei Erinnerungen aus Tirol an die oberösterreichische Schifffahrt	317

Kleine Mitteilungen.

Bruno Troll-Obergfell, Raubzeug, Landwirtschaft und Jagd	62
Dr. Gustav Jungbauer, Das Böhmerwaldmuseum in Oberplan	158
Dr. A. Depiny, Alte Spiele	160

Heimatbewegung in den Gauen.

Fl. Gmainer, Heimatausstellung in Freistadt	71
---	----

Bücherbesprechungen.

Neuere oberösterreichische Mundartdichtung (Dr. A. Webinger)	75
M. Hainisch, Die Landflucht (S. Commenda)	162
Dr. E. R. Blumml, Aus Mozarts Freundes- und Familienkreis (Dr. Depiny)	163
Morton-Scherzer, Von der Natur erlauscht (Dr. Depiny)	164
Friedrich Ratzel, Ueber Naturschilderung (Dr. Depiny)	265
Dr. Friedrich Morton, Vergehen und Werden (Dr. Th. Kerschner)	265
Othenio Abel, Die vorweltlichen Tiere in Märchen, Sage und Volksaberglaube (Dr. Depiny)	266
Friedrich Schön, Geschichte der deutschen Mundartdichtung (Dr. A. Webinger)	266
P. Martin Riezenhuber, Die kirchliche Barockkunst in Österreich (Dr. Depiny)	267
Wilhelm Pehler, Niedersachsen (Dr. Depiny)	268
Bruckner-Literatur (Dr. E. Preiß)	323
C. Brockhausen, Österreich in Wort und Bild (Dr. Straßmayer)	325
E. Hoffmann-Krayer, Volkskundliche Bibliographie für das Jahr 1920 (Dr. Depiny)	326
Mogl-Freis, Volkskunde (Dr. Depiny)	326
Weigert, Religiöse Volkskunde (Dr. Depiny)	326



den konnte. Das Zäntihaus selbst verkaufte er gleich wieder an Michael Bodn, Wirt, um 450 Gulden, die Grundstücks aber behielt er beim Freihause als Ueberlände. Auch von den Bauern von Leibern kaufte er Grundstücke und tauschte solche mit ihnen. Es gelang ihm auch 1606 von seinen Nachbarn die Bewilligung zum Legen von Brunnenröhren über ihre Grundstücke zu erlangen und so hatte er seine eigene Wasserleitung, wahrscheinlich von den Quellen in der Koperger Höll.

Da Grünpacher außer den zum Freihause mit der Grundobrigkeit gehörigen Grundstücken noch andere erkaufst oder eingewechselt hatte, welche der Herrschaft Wartenburg als Grundobrigkeit unterworfen waren, so wurden die ihm unterstänigen Grundstücke am 15. August 1606 in Gegenwart von zwei Abgesandten der Herrschaft Wartenburg vermarkt und 6 Marchsteine eingelegt. Was innerhalb der Steine gegen das Freihaus hin lag, gehörte mit der Grundobrigkeit dem Grünpacher, alle außerhalb der Steine liegenden Grundstücke aber nach Wartenburg. Auch die dem Zäntgute entnommenen Grundstücke sollten der Herrschaft Wartenburg obrigkeitslich verbleiben, ebenso die Abgaben von denselben; die gehende und fahrende Robot, welche auf ihnen lastete, sollte hingegen aufgehoben werden, dafür sollte aber der jeweilige Inhaber jährlich 40 Klafter Scheiter vom Biechi nach Wartenburg mit seinem Zug fahren und einen Gulden Robotgeld für das Ackern und Düngen zahlen. Dies zu leisten, verpflichtete sich Abraham Grünpacher mit dem Revers vom 10. Februar 1605, in welchem noch bestimmt wurde, daß bei Todesfällen oder Räufen das gebräuchige Freigeld gereicht werden müsse.

Der Besitzer des Freihausess stand zu den anderen Bewohnern des Marktes Timelkam und zur Herrschaft Wartenburg in einem ganz eigenständlichen Verhältnisse. Als Bewohner Timelkams war er verpflichtet, das Bürgerrecht zu erwerben, erst dann war er berechtigt, „bürgerliche Handtierung“ zu betreiben. Bevor aber der Markt von Friedrich von Polheim im Jahre 1612 das Marktbuch erhielt, in dem seine Rechte und Pflichten festgesetzt waren, war jeder, der Bürger werden wollte, verpflichtet, von der Herrschaft War-

tenburg als Grundobrigkeit den Bürgerbrief zu erwerben. Nun war aber die Herrschaft Wartenburg nicht Grundobrigkeit Abraham Grünpachers, sondern er besaß diese selbst, die Herrschaft Wartenburg konnte ihm daher auch keinen Bürgerbrief ausstellen, wie er es für sich, selbst auch nicht tun konnte. Abraham Grünpacher aber wußte sich zu helfen. Da er als Grundobrigkeit in seinem Hause keinen anderen Herrn hatte als den Kaiser, so bat er diesen um Ausstellung eines Bürgerbriefes. Nach eingeholtem Gutachten der Herrschaft Wartenburg erhielt Grünpacher auch den Bürgerbrief vom Kaiser Rudolf II. am 24. Oktober 1605.

(Schluß folgt.)

3. Berlinger
(Timelkam).

Die Grabstätte Josef Mohrs.

Im schönen Gebirgsorte Wagrain in Salzburg (Wagrainer-Höhe, Uebergang St. Johann-Radstadt) finden wir einen mit kunstvollen schmiedeeisernen Grabkreuzen geschmückten Friedhof. Die sehr hübsch und geschmackvoll aufgeputzten Grabstätten reihen sich um die Kirche herum und unter den vielen finden wir auch die Ruhestätte eines Mannes, der sich als Dichter des Liedes: „Stille Nacht, heilige Nacht“ einen unvergänglichen Namen geschaffen hat, es ist — Josef Mohr.

Nach einem wanderreichen Leben kam Mohr 1837 als Pfarrvikar nach Wagrain, am 4. Dezember 1848 starb er hier an Lungenlähmung im 56. Lebensjahr.¹⁾ — Das kunstvolle schmiedeeiserne Grabkreuz wurde erst im Jahre 1921 auf seine Grabstätte gesetzt. Über schon mehrere Jahre vor dem Kriege wurde in Wagrain der Plan für ein Mohr-Denkmal angeregt und der seinerzeitige Benefiziat von Loreto in Radstadt Herr Josef Mühlbacher, gegenwärtig Pfarrer in Zell bei Kufstein in Tirol, welcher außer seinem geistlichen Stande auch akademischer Maler und Bildhauer ist, nahm sich besonders der Sache an und schuf im Jahre 1912 das Modell zum Denkmal. Mühlbacher

¹⁾ Vgl. Franz Peterlechner, Stille Nacht, heilige Nacht. Einz. (1918), S. 37 ff.

ließ dann später das Denkmal auf eigene Kosten in Bronze gießen. Die Darstellung ist sehr sinnreich: Mohr lehnt am Fenster seines Himmelstümmelreins (Fensterguckermotiv) und lauscht e nem Engelsgesange. Es muß ein Lied sein, das ihn nahe betrifft! Verklärten Ange-

sichtes lauscht er den himmlischen Harmonien! Er kennt sein Lied „Stille Nacht“, demütig nimmt er sein Käppchen vom Haupte und seine Dichtung wird Gebet!

Der Krieg hat die Auffstellung dieses künstlerischen Werkes leider unmöglich ge-

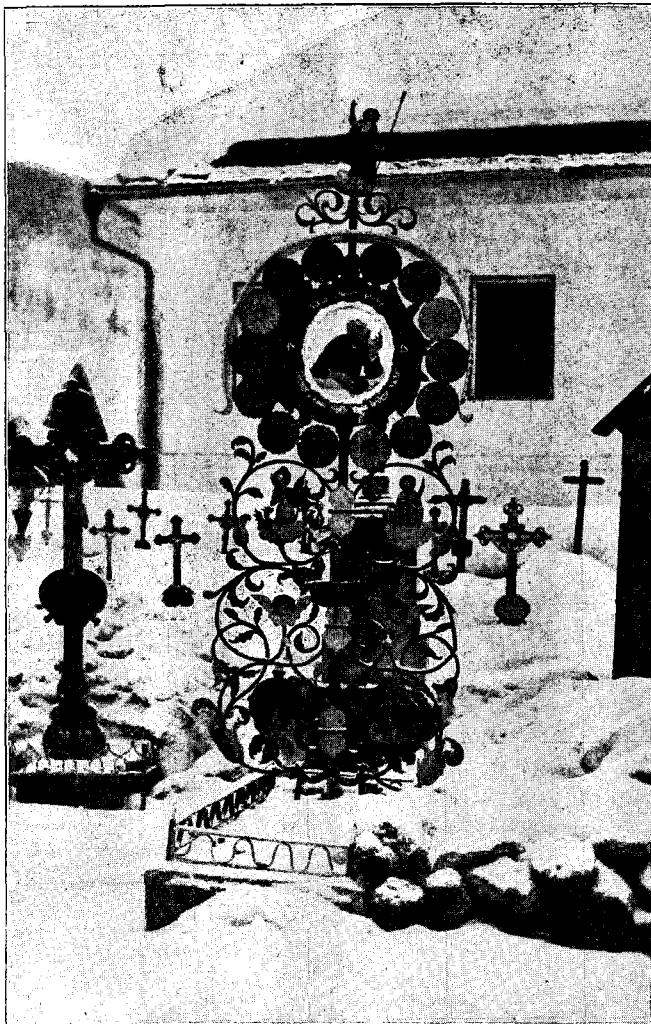


Abb. 13: Josef Mohrs Grabstätte.

macht. Das herrliche Denkmal ist heute noch im Besitz des Künstlers und gegenwärtig finden Verhandlungen über den Ankauf und die Auffstellung statt.

In nebenstehender Aufnahme — Mohrs Grabstätte wurde am Weihnachtstage 1922 von mir photographiert

— finden wir ebenfalls im Bilde das Fensterguckermotiv des Denkmalentwurfs, umrahmt von der schmiedeeisernen Verzierung.

Karl Lustensteiner,
Oberlehrer zu Linz.